

Zweitstudium Lehramt- Eure Hilfe erbeten

Beitrag von „wasserstoffperloxid“ vom 18. Januar 2019 10:38

Der Ansatz in der Schulsozialarbeit ist oft ein anderer. Ich denke, das siehst du zu sehr aus der Lehrerperspektive.

Das geht schon damit los, dass die Sozis sich duzen lassen. Du baust als Sozi zu seinen Klienten oftmals ein Vertrauensverhältnis, oft auch ein kumpelhaftes Verhältnis auf. Das wäre für einen Lehrer gar nicht realisierbar. Wenn der sich duzen lässt, ist die Sache gelaufen. Als Sozialarbeiter hast du das Ziel tragfähige Beziehungen zu entwickeln. Das machst du als Sozi natürlich nicht, indem du bestrafst, sondern sehr stärkenorientiert arbeitest. Wir schauen auf das, was da ist, nicht auf das, was nicht da ist.

Dass man nicht lobt als Lehrer, hast du missverstanden. Aber man arbeitet leistungsbezogener und konzentriert sich nicht so stark auf die Stärken.

Dazu hatte ich selbst mal ein Erlebnis mit einer Lehrerin. Das Kind kam zu uns ins Sozialarbeiterzimmer und war an diesem Morgen entgegen zahlreicher anderer Tage aufgestanden und zur Schule gekommen. Mein Kollege lobt den Jungen, als die Physiklehrerin herein kommt und ihn zur Sau macht.

Hinterher durften wir uns anhören, dass es unmöglich wäre, ein Kind für sein Aufstehen zu loben. Das sei Grundlage und eine Selbstverständlichkeit!

Der Junge stand vor der Tür, während sich die Erwachsenen in den Haaren hatten.

Die Nähe Distanz Geschichte ist nicht selten auf Traumatisierungen zurück zu führen. Kinder, die damit extreme Probleme aufweisen, haben nicht selten Grenzüberschreitungen erlebt.

Dass die Ursache fast immer beim Erwachsenen liegt, ist zu sehr pauschalisiert. Meine Meinung.